Erziehungsberatungsstelle

Lüchow-Dannenberg

Jahresbericht 2019

AWO SOZIALe Dienste gGmbH

DER PARITÄTISCHE LÜCHOW-DANNENBERG

Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft Erziehungsberatungsstelle Lüchow-Dannenberg 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Oktober 2019 feierte die Erziehungsberatungsstelle (EB) ihren dritten Geburtstag! Von der Planung des „Wunschkindes“ über die Geburt bis hin zu den ersten Schritten haben wir nun „unser Baby“ begleitet, das inzwischen sicher laufen kann.

Wir sind im Alltag angekommen und haben dabei immer wieder neue Herausforderungen gemeistert. Dazu gehörten fachliche Entwicklungen und Pläne ebenso wie personelle Veränderungen.

Das Jahr 2019 war von einigen inhaltlichen Schwerpunkten und fachlichen Neuerungen geprägt. Sehr stolz sind wir auf die „Entwicklungsberatung für Säuglinge und Kleinkinder“, unterstützt durch Video-Analyse. Dieses Angebot wird nach erfolgreich abgeschlossener Weiterbildung einer Kollegin ein fester Baustein unserer Beratungs-Palette. Die Methode wurde auch im Landkreis mehrfach ausführlich vorgestellt. Die Gruppenangebote zu Themen wie Aufmerksamkeit & Konzentration sowie Trennung & Scheidung wurden nach den ersten Durchläufen evaluiert und als feste Bestandteile in unser Programm genommen. Was dabei wichtig ist: Bestehende Konzepte und Manuale aus Kursen sind meist auf Großstädte mit mehr Einwohnern und Beratungsstellen-Mitarbeitern sowie einer anderen Verkehrs-Infrastruktur ausgerichtet. Von einer 1:1-Übernahme nach besuchter Fortbildungsteilnahme können wir hier in der Regel nicht ausgehen, sondern passen jedes Angebot individuell auf die Bedingungen im Landkreis Lüchow-Dannenberg an.

Gut funktioniert mittlerweile die Mund-zu-Mund-Propaganda. Die Rückmeldungen der Familien bestätigen uns in unserem Handeln, das auf Wertschätzung und Vertrauen basiert. Wir nehmen die Menschen ernst, die sich an uns wenden und glauben daran, dass sie hilfreiche Lösungsideen bereits in sich tragen. Wir verstehen uns als Ansprechpartner, Unterstützer, Schatzsucher, Manager, Vermittler und Krisenhelfer.

Das Netz der Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen, Institutionen und Einrichtungen wächst beständig. Wir wünschen uns, dass wir weiterhin mit so viel Freude und Engagement einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung von Familien in Lüchow-Dannenberg leisten werden – aus vollem Herzen!

Im Namen des Teams

Mirja Rößner

Teamleitung

Lüchow, im Januar 2020

Träger

AWO & Paritätischer für den Landkreis Lüchow-Dannenberg

Personelle Situation:

Gemäß den Anforderungen an ein multiprofessionelles Team verfügen wir über Fachkräfte aus unterschiedlichen Grundberufen mit vielfältigen Qualifikationen.

Teamleitung:

Rößner, Mirja	Dipl. Psychologin / Approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (39,8 Stunden)

Beraterinnen:

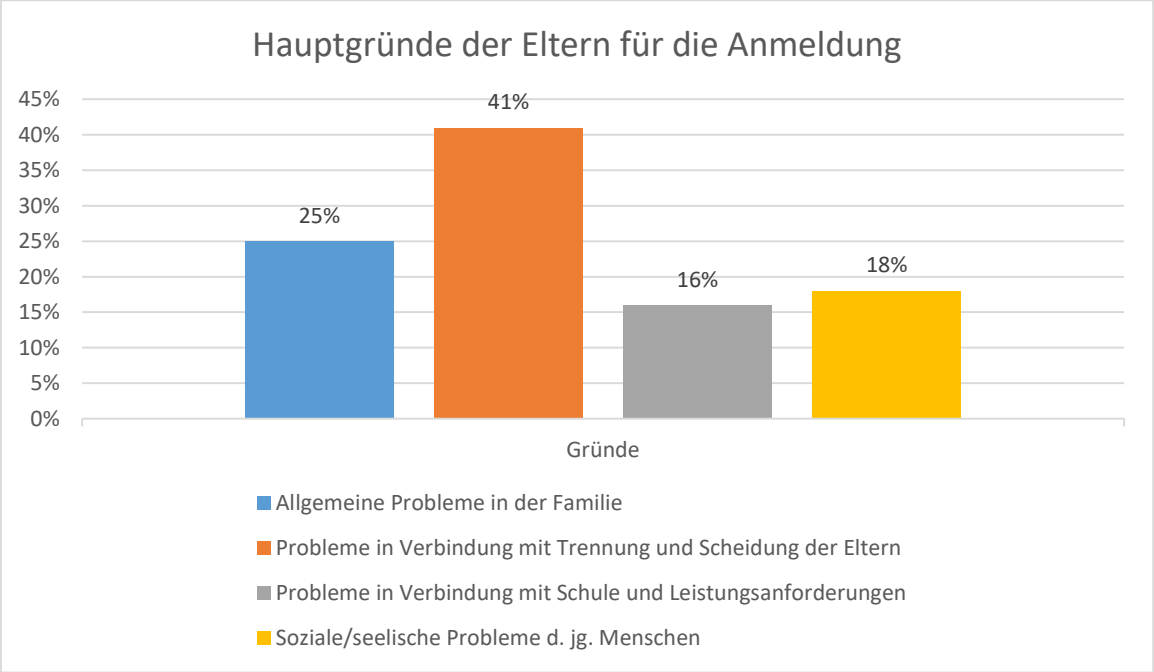
Clasen, Sunna	Dipl. Sozialpädagogin (35,6 Stunden)
Lachmann-Neuber, Astrid	Dipl. Sozialpädagogin (22 Stunden, bis Jahresende Vertretung mit Aufstockung auf 33 Stunden)
Pinkvoß, Frauke	Sozialpädagogin B.A. (22 Stunden, bis zum 31.09.2019)

Teamassistentin

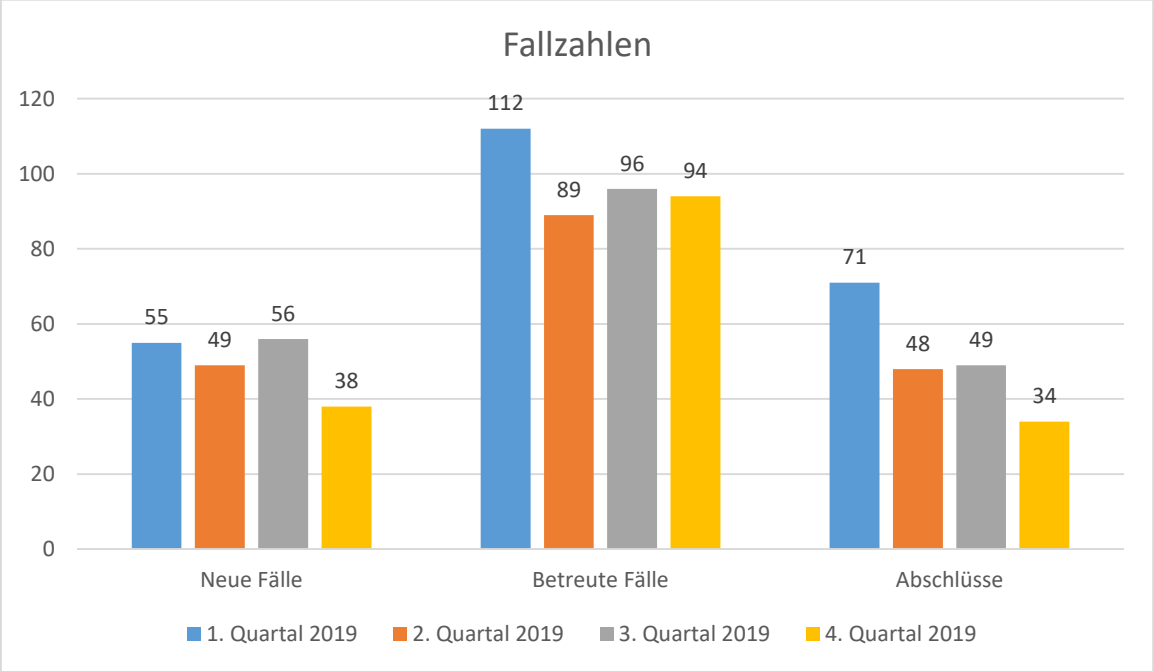
Hahlbohm, Silvia	Verwaltungsangestellte (29,85 Stunden)

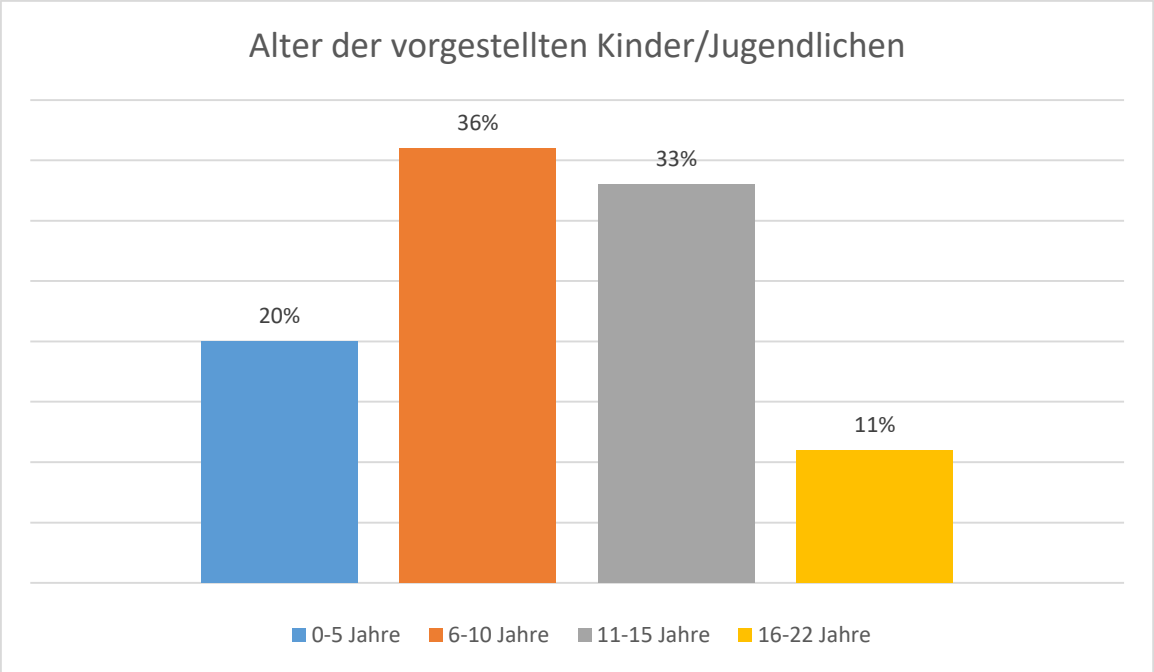
Zahlen und Fakten

Im Berichtszeitraum fanden insgesamt 865 Beratungseinheiten statt.

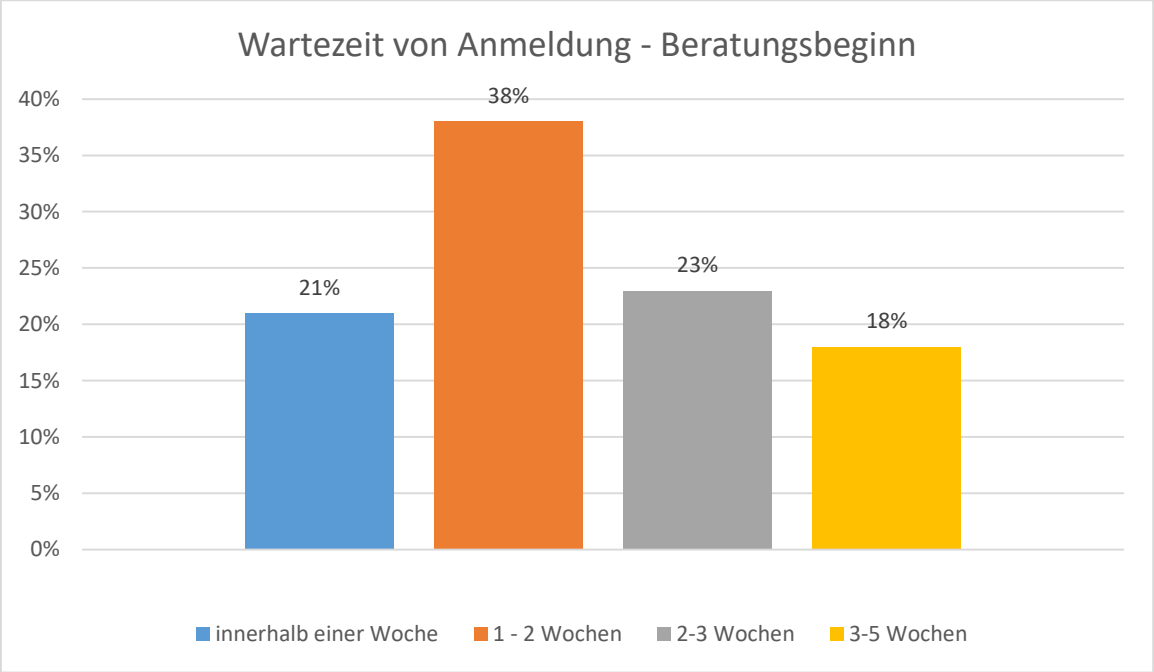


Um 9% angestiegen ist 2019 der Anteil der Trennungs- und Scheidungsfälle als Anmeldegrund für Beratungen, die mittlerweile 41% des Beratungsvolumens ausmachen. Dafür sank der Anteil an allgemeinen Familienproblemen gegenüber dem Vorjahr leicht um 5%. Die Häufigkeit von Vorstellungsanlässen aufgrund von Schul- und Leistungsproblemen ist konstant geblieben, während der Anteil sozialer oder seelischer Probleme in diesem Jahr um 4% zurückging, nachdem dieser Part sich von 2017 auf 2018 mit 11% verdoppelt hatte.



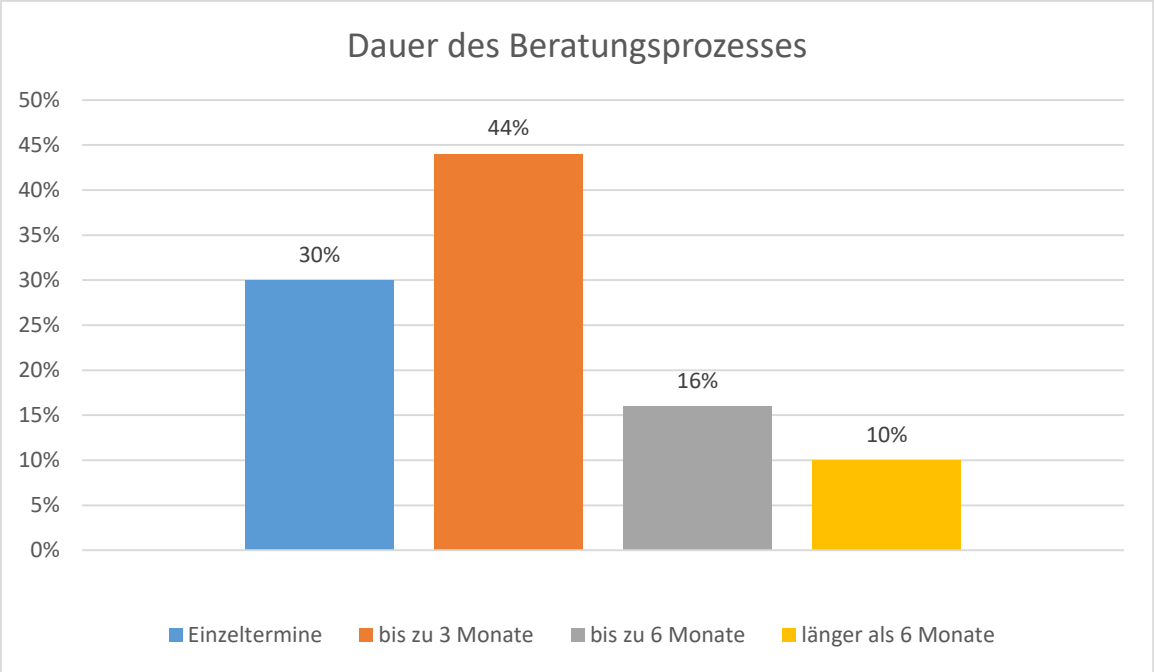


Die Verteilung der Altersspannen blieb gegenüber dem Vorjahr konstant. Das Durchschnittsalter der vorgestellten Kinder lag bei 10 Jahren. In 59 % aller Anfragen ging es um Jungen, in 41 % der Anfragen um Mädchen.

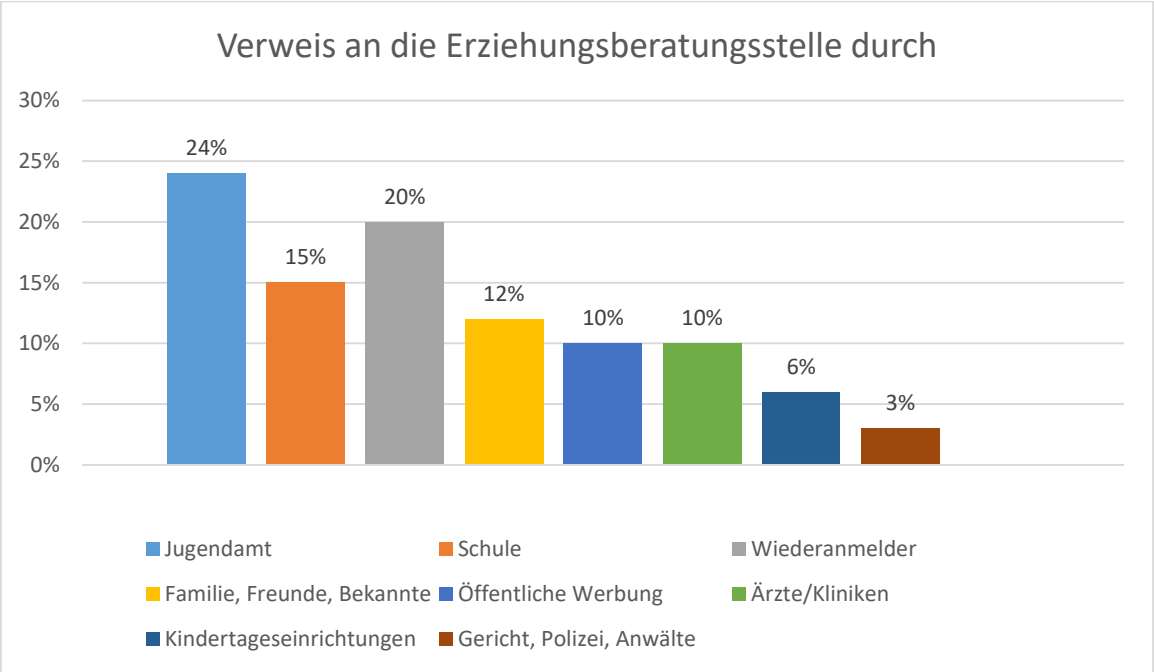


Nach wie vor können die Wartezeiten bis zum Erstkontakt so kurz wie möglich gehalten werden. Längere Wartezeiten entstehen meist durch schwierigere Terminvereinbarungen mit getrennten Paaren.

In 2019 gab es 16 Fälle von Kriseninterventionen, bei denen noch am gleichen Tag ein Beratungstermin notwendig war, um weitere Schritte zu empfehlen oder einzuleiten.



Die Durchschnittsdauer eines Beratungsprozesses pro Fall lag bei 3,3 Terminen. Im Vorjahr gab es einen Durchschnitt von 3,4 Terminen. Damit zeigt sich eine Konstante im niedrigschwelligen Beratungs-Setting bei effektiver Problemklärung.



Deutlich zugenommen hat die Anzahl der Anmeldungen durch Empfehlung aus dem Jugendamt (von 17% auf 24%), gefolgt von der Anzahl der Wiederanmeldungen (von 16% auf 20%), die das Vertrauen in unsere Arbeit bestärken. Etwas rückläufig waren die Empfehlungen aus Schule (- 2%) und Kita (-3%).

Angebote in der Erziehungsberatungsstelle:

Allgemeine Erziehungs- und Familienberatung

Die Themenvielfalt im Arbeitsalltag einer Erziehungsberatungsstelle ist sehr unterschiedlich, fokussiert sich jedoch auf einige Kernbereiche: Familiäre Schwierigkeiten verschiedener Altersspannen, Probleme in Kindergarten und Schule, Trennung und Scheidung der Eltern, psychische Krisen, Patchwork-Konstellationen sowie soziale Schwierigkeiten. In den meisten Fällen werden im Laufe des Beratungsprozesses mehrere Themen sichtbar, die sich ablösen oder überlappen. Die Herausforderung in den Beratungen besteht darin, für alle Bereiche die notwendige Kompetenz vorzuhalten und Interventionen sowohl einzeln als auch systemisch – also mit mehreren Beteiligten – durchzuführen. Dabei geht es beispielsweise um Themen wie Erziehungsschwierigkeiten in allen Altersphasen, Integrationsschwierigkeiten, lautes und impulsives Verhalten, Geschwisterrivalitäten, Streit mit dem neuen Partner und dessen Kindern, Stress mit Schule und Lehrkräften, der erste Liebeskummer, Auszugswünsche und ähnliches.

Je nach Lebensalter des Kindes setzt Erziehungsberatung zunächst an der Verantwortlichkeit der Erwachsenen an. Motivation und Änderungsbereitschaft der Erziehungsberechtigten sind wichtige Voraussetzungen für gelingende Beratungsprozesse. Die Grundhaltung von Beratungen in der EB beinhaltet, die Kinder nicht zu pathologisieren und mit Diagnosen zu belegen. Wenn der Einbezug der Kinder oder Jugendlichen sinnvoll erscheint, kann das weitere Vorgehen mit fundierter Testdiagnostik untermauert werden. Sollte eine psychotherapeutische oder ärztliche Weitervermittlung oder der Einbezug von Institutionen notwendig sein, wird dieses transparent erläutert und auf Wunsch begleitet. Kinder und Jugendliche können auch ohne Wissen oder Einwilligung ihrer Eltern in die Beratungsstelle kommen und sich bei Sorgen oder Krisen beraten lassen. Dadurch, dass wir „Beratung“ und nicht „Behandlung“ anbieten, ist das rechtlich möglich.

Entwicklungsberatung

Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern stehen vor neuen Herausforderungen, oft auch vor Überforderungssituationen. Vom Schrei-Baby über Durchschlafstörungen bis hin zur Nahrungsverweigerung können bereits die Kleinsten große Sorgen verursachen. Nicht nur junge oder psychisch belastete Eltern kommen dabei an ihre Grenzen, empfinden vielleicht mehr Wut und Traurigkeit als Freude – völlig entgegen dem, was alle im Umfeld scheinbar von ihnen erwarten.

In der Entwicklungsberatung lernen Eltern ihre instinktive Fürsorgefähigkeit zu entdecken und das Baby in seinen Feinsignalen „zu lesen“. In der Beratung werden Eltern darin unterstützt, wie sie ihr Baby in der altersgerechten Entwicklung gut begleiten können. Dabei kann eine Analyse der Situation per Videoaufzeichnung gemacht werden. Die dafür ausgebildete Fachkraft hilft den Eltern sensibel und wertschätzend, die Interaktion und Feinfühligkeit zu verbessern.

Zu diesem Angebot gab es einen Bericht in der Elbe-Jeetzel-Zeitung.

Aufmerksamkeits- und Konzentrationstraining

Auch 2019 wurden wieder Kurse für Kinder mit Aufmerksamkeits- und Konzentrationsschwierigkeiten angeboten, in denen ebenso die Sozialkompetenz im Zentrum steht. Anmeldungsgründe sind beispielsweise Leistungsprobleme und Schulschwierigkeiten aufgrund häuslicher Stressoren sowie Reizüberflutung und Impulsivität. Geübt wird mit klassischen Methoden aus bewährten verhaltenstherapeutischen Manualen (Marburger KT, Petermann & Petermann, Lauth & Schlottke): Selbstinstruktionstraining, Umgang mit Zeitvorgaben sowie sorgfältiges Arbeiten und Entspannungstechniken.

Jedes Training umfasst 15 Treffen à einmal pro Woche. Abgehalten werden die Trainings für Kinder im Grundschulalter. 2019 fanden drei Kurse für Kinder der 1.-2. Klasse statt, sowie drei Kurse für die 3.-4. Klasse und drei Kurse mit einzelnen Kindern. Insgesamt profitierten 20 Kinder von dem Angebot. Begleitende Elterntermine gehören ebenso dazu, wie das Bergfest in der Mitte sowie ein Abschlussfest mit einer Draußen-Aktivität wie Schnitzeljagd oder Stockbrot am Lagerfeuer.

Gruppe für Kinder nach Trennung und Scheidung

Aus den Trennungs- und Scheidungsberatungen heraus wird deutlich, wie sehr Kinder in der Phase der Verarbeitung und Bewältigung der elterlichen Trennung emotional belastet werden. Im Rahmen dieses Angebotes wird Kindern die Möglichkeit geboten, sich über die Umstellung in ihrem Leben auszutauschen und nach guten Wegen zur Verarbeitung der elterlichen Trennung zu suchen.

Der erste Gruppendurchlauf mit Kindern der Altersspanne 7-10 Jahre endete Anfang 2019. Der zweite Gruppendurchlauf mit Kindern von 10 bis 12 Jahren startete im Herbst. 10 Treffen plus intensive Elternarbeit mit Einzelsitzungen und Elternabenden umfassen einen Gruppenzyklus. Die Gruppen sind gemischtgeschlechtlich und werden bewusst klein gehalten, damit jedes Kind ausreichend Entfaltungsmöglichkeiten bekommt. Schwerpunktmäßig wird mit Resilienz stärkenden Interventionen gearbeitet, Geschichten und Biographie-Arbeit gehören ebenso zum Prozess wie soziales Agieren innerhalb der Gruppe.

Die Mitarbeit der Eltern ist parallel zur Gruppe verpflichtend, damit die emotionale Verarbeitung der Situation in den Alltag integriert werden kann. Die Kinder lernen, sich mit den Veränderungen im Familiensystem auseinanderzusetzen, ihre Gefühle im Trennungsgeschehen einzuordnen und ihren Selbstwert zu stärken. Die Eltern lernen ihre Verantwortlichkeit in Konflikten mit dem anderen Elternteil angemessen anzunehmen und ohne Einbezug der Kinder auszuhandeln. Am Schluss des Prozesses werden die Anliegen miteinander vereint. Es gibt für die Kinder noch einen Termin im Abstand von einigen Monaten zur Nachreflektion.

Auch zu diesem Angebot gab es einen größeren Zeitungsartikel in der Elbe-Jeetzel-Zeitung.

Aktivitäten und Veranstaltungen

Seit Jahresmitte hat sich eine gute **Kooperation** mit der **Tagesklinik Dannenberg (Brücke)** entwickelt, die weitergeführt werden soll. Anlass war das Anliegen der EB, ein Angebot für Kinder von psychisch erkrankten Eltern zu entwickeln. In der Praxis erweist es sich jedoch als schwierig, diese Familien anzubinden. In der Tagesklinik stellt die EB im 6 Wochen-Rhythmus bei den jeweils neuen Patienten ihre Angebote vor. Mit den Tagesklinik-Patienten werden Ideen gesammelt, wie ein Angebot gestaltet werden könnte, damit Eltern dieses annehmen könnten. Neben der Angst vor Stigmatisierung, insbesondere vor Institutionen wie Jugendamt oder Schule wird Mobilität als häufige Schwierigkeit genannt, aber auch die Tatsache, dass die Kenntnis über Hilfen sie häufig erst sehr spät erreiche.

Die Ausrichtung des **AFJ-Fachtags** fiel in diesem Jahr der EB Lüchow zu. Diese Weiterbildung wird turnusmäßig von den Erziehungsberatungsstellen des niedersächsischen Heidekreises organisiert. Der Titel der Tagesveranstaltung lautete: **„Anpassung und Gefährdung“ – Säuglings- und Kindesentwicklung im Kontext von Kinderschutz**. Referentin war Dipl. Psychologin Bärbel Derksen (Potsdam), die Kolleginnen und Kollegen aus Beratungsstellen sowie aus dem FD 51 (Frühe Hilfen) die Feinheiten von frühkindlicher Interaktion vermittelte. Derksen schulte die Fachkräfte darin, Signale von Belastung und Gefährdung zu erkennen und richtig einzuschätzen. Über 30 Kolleginnen und Kollegen nahmen an dem Intensivkurs in Dannenberg teil.

Bei der **Gesundheitskonferenz** des Landkreises im Verdo (Hitzacker) zum Thema **"Bindung – ein Schatz für's Leben!"** war die EB mit einem Info-Stand vertreten, und eine Mitarbeiterin stellte auf einem Workshop die „Entwicklungsberatung“ vor.

Die EB lud zu einem **Vernetzungstreffen mit niedergelassenen Psychotherapeuten und therapeutisch arbeitenden Beratungsstellen** ein. Intention war, die Darstellung unserer Arbeitsweise mit den Möglichkeiten und Ergänzungen für Psychotherapeuten. Seitens der EB gehören dazu etwa: Auffangen von Krisen; Beratungen von Problemen ohne „krankheitswerten Zustand“; Überbrückung von Wartezeiten bis zur Aufnahme einer Psychotherapie; Klärung von Paar- und Trennungsthemen von Eltern (das gehört nicht zu den Leistungen von Richtlinientherapien). Leider folgten nur sehr wenige Kolleginnen und Kollegen der Einladung. Uns ist bewusst, dass Vernetzungs-Arbeit den niedergelassenen Psychotherapeuten und Ärzten nicht vergütet wird, dennoch würden wir uns mehr Kooperationen und Gespräche mit Behandlern wünschen.

Auch in diesem Jahr wurde die **Elternabend-Reihe** (in Kooperation mit dem Elternforum) fortgeführt, die wieder gut besucht war. Themen der Kurzvorträge mit anschließenden Diskussionsrunden waren:

„Regeln, Grenzen, Konsequenzen“ - ein „Dauerbrenner“, der mehrfach an verschiedenen Standorten stattfand
„Braucht mein Kind das wirklich?“ - über Verwöhnung und Entwöhnung, Anstrengung und Belohnung

Kooperation mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi)

Zweimal jährlich findet ein Austausch zwischen den Akteuren des Beratungsstellenzentrums statt.

Es gibt gegenseitige Klienten-Übermittlungen bzw. anschließende Beratungsprozesse mit Gesprächen zur Fallübergabe.

Kooperation mit dem FD 51 (ASD/JA)

Die regelmäßigen Treffen und der fachliche Austausch mit der ASD-Leitung finden weiterhin regelmäßig statt, ergänzt durch weitere Vernetzungen und Arbeitskreise mit verschiedenen Akteuren aus dem Fachdienst.

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Jugendsozialarbeitskonferenz (Lüchow)

Tagung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. (Berlin)

Teilnahme an der AG Frühe Hilfen (Lüchow-Dannenberg):

- Vorstellung unseres Angebotes „Entwicklungsberatung mit Video-Analyse“ auf der Netzwerkkonferenz „Frühe Hilfen“ (Lüchow)

Koordinationstreffen des Elternforums (Lüchow-Dannenberg):

- Vorstellung der Entwicklungsberatung sowie der TSB-Gruppe

Präventionsrat (Lüchow)

Jugendhilfe Planungsgruppe zu Gast in der EB (Lüchow)

Vorstellung unserer Arbeit im Jugendhilfeausschuss (Lüchow)

LAG-Leitertagung für Erziehungsberatungsstellen (Hannover)

Teilnahme an der Schulleiterrunde (Lüchow)

AWO-Netzwerktagung Erziehungsberatung (Eisenach)

Sozialpsychiatrischer Verbund (Lüchow)

Teilnahme an der AG Insoweit erfahrene Fachkräfte nach § 8a (ISO) (Lüchow-Dannenberg)

EB-Regionalleitertreffen Heidekreis (Soltau)

Arbeitskreis Kindergarten und Schulentwicklung (Lüchow-Dannenberg)

AFJ-Mitarbeiter-Treffen der Heidekreis-Erziehungsberatungsstellen (Uelzen)

AG „Sprechen Sie mit Ihrem Kind“ (Lüchow)

Ferner gab es Planungs-Treffen mit der Jugendpflege, der Wendlandschule (Dannenberg), dem Wendland-Bus (Landkreis), der Ev. Lebensberatung (Lüchow) sowie Zusammenarbeit mit diversen Kitas und Schulen im gesamten Landkreis.

Strukturen und Fortbildungen

Es fanden wöchentliche Team-Sitzungen mit regelmäßiger, strukturierter Intervision zur Reflektion von Fallbeispielen und Methoden statt. Alle zwei Monate gab es eine externe Team-Supervision durch Supervisor Henning Röper, Diplom Psychologe (Hamburg).

Anfang des Jahres fand ein (halber) Team-Tag im Zukunfts-Zentrum (Dannenberg) statt, an dem Brainstormings und inhaltliche Ausrichtungen für 2019 definiert wurden.

Interne Diagnostik-Fortbildungen (durch die EB-Leitung)

EBF-KJ (Elternbildfragebogen für Kinder und Jugendliche)

IKT (Inventar zur integrativen Erfassung des Kind-Temperaments)

DIKJ (Depressionsinventar für Kinder und Jugendliche)

ESF (Elternstressfragebogen)

EMO-KJ (Diagnostik- und Therapieverfahren zum Zugang von Emotionen bei Kindern und Jugendlichen)

EBI (Eltern-Belastungs-Inventar)

CFT 20-R (Grundintelligenztest Skala 2 – Revision)

Externe Fachtage und Fortbildungen

„Bindungsstörungen und Auswirkungen auf die frühkindliche Entwicklung – Frühe Hilfen als Unterstützungssystem“ (Hannover)

„Sehen und Verstehen: Symptome der kindlichen Entwicklungstraumatisierung im Beratungskontext.“ (Berlin)

„Arbeiten mit Familien in Trennungsprozessen“ (Grimma)

„Lösungsorientiertes Arbeiten mit getrennten Eltern“ (Grimma)

„bke-Tagung zur Diagnostik in Erziehungsberatungsstellen“ (Berlin)

„Nutzertreffen EfB-Assistent – Neuerungen des Statistikprogramms“ (Berlin)

„Das Schwere kurz gesagt. Methode Kurzgespräch“ (Berlin)

„Hörst Du das kleine Nashorn weinen?“ - ein psycho-dramatischer Interventionsansatz mit Tierfiguren bei Kindern im Trennungs- und Scheidungskonflikt“ (Berlin)

„Lifespan Integration“ (Hassendorf)

Fortsetzung von: „Kinder im Blick“, Präventionsprogramm bei Trennung & Scheidung (Berlin)

AWO-Fachtag: „Kreativität küsst Beratung“ - Trennung und Scheidung in Erziehungsberatungsstellen (Seesen)

„KiT – Kinder in Trennungsprozessen: Familientherapeutisches Arbeiten mit Kindern und ihren Familien in Einzel- und Gruppensettings“ (Leipzig)

„Kinder im Blick“ (Berlin)

„Bindungsdiagnostik in der Familienberatung“ (Königswinter)

„Ene Mene Medien…“ ein Medien-Informationsabend für Eltern von Kindern von drei bis sechs Jahren“ (Uelzen)

„Coaching für Teamassistentinnen“ – Gesprächsführung bei schwierigen Gesprächen, Rolle im Team, Schweigepflicht, Datenschutz“ (Kassel)

Ausblick auf 2020

Geplant sind weitere Gruppen-Angebote für Kinder und Eltern. Neben der Fortführung der bestehenden Kindergruppen möchten wir noch intensiver die Eltern mit eigenen Gruppenangeboten erreichen und diese in ihren Kompetenzen stärken und stützen. Stärker in den Fokus soll die Altersgruppe der Jugendlichen genommen werden.

Thematisch sehen wir noch Bedarf bei der Vermittlung zwischen den Anliegen von Elternhaus und Schule, in der Unterstützung von Eltern in Trennungsphasen sowie bei der Aufklärung von psychischen Schwierigkeiten und den Möglichkeiten zur Hilfe. Geplant sind wieder verschiedene Teilnahmen an Präventionskonzepten und Aktivitäten im Landkreis.

Zudem konnten wir die vakant gewordene Stelle (22 Wochenstunden) ab Januar 2020 mit einer erfahrenen und qualifizierten Dipl. Sozialpädagogin besetzen.

Anschrift und Kontakt:

Arbeitsgemeinschaft Erziehungsberatungsstelle

Rosenstraße 19

29439 Lüchow (Wendland)

Tel: 0 58 41 / 9 79 54 30

Fax: 0 58 41 / 9 79 54 32

eMail: info@eb-luechow.de

www.eb-luechow.de

Öffnungszeiten:

Bürozeiten von Montag bis Donnerstag (8 – 16 Uhr)

Beratungszeiten nach Bedarf von Montag bis Freitag (7.30 – 19 Uhr)

Frauke Pinkvoß (links) und Astrid Lachmann-Neuber bieten Gruppen für Kinder an, deren Eltern sich getrennt haben. Um die neue Familiensituation auszuloten, kommen auch mal Holztiere zum Einsatz. *Aufn.: P. Witte*

Gemeinsam nach Wegen suchen

Erziehungsberatungsstelle in Lüchow bietet Gruppen für Trennungskinder an

Lüchow. „Trennung ist normal und etwas, das im Leben dazu gehört", sagen Frauke Pinkvoß und Astrid Lachmann-Neuber. Die Statistiken geben ihnen recht: Mehr als jede dritte Ehe in Deutschland scheitert. Höchste Zeit also, das Thema zu enttabuisieren und zu normalisieren, finden die beiden Sozialpädagoginnen von der Erziehungsberatungsstelle Lüchow-Dannenberg, deren Trägerschaft sich der Paritätische und die AWO teilen. Sie ist eine Pflichtaufgabe im Rahmen der „Hilfe zur Erziehung" und wird über den Landkreis finanziert. Sie ist aber nicht an das Jugendamt gekoppelt, sondern arbeitet selbstständig. Mit ihrem kostenlosen Gruppenangebot für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben, wollen sie Kindern helfen, sich mit der neuen Situation auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten.

Lernen, mit der Trennung umzugehen

Das Angebot richtet sich an Kinder von sieben bis zwölf Jahren, die in Gruppen von höchstens sechs Kindern gemeinsam Wege suchen, wie sie mit der Trennung ihrer Eltern gut umgehen können. Bei der ersten Gruppe, die sich von November bis Februar 2018 getroffen hat, „haben die Kinder sehr davon profitiert zu hören, wie das bei anderen zu Hause ist. Sie konnten sich gegenseitig Tipps geben und sich unterstützen", erzählt Astrid Lachmann-Neuber.

Dabei seien die Kinder sehr behutsam, freundlich, zugewandt und hilfsbereit miteinander umgegangen. Bei den zehn Treffen, die jeweils über anderthalb Stunden gingen, standen Themen wie eigene Ängste, Schuldgefühle oder Wut ausdrücken, die veränderte Biografie oder die Frage, wie man sich von einem elterlichen Streit abgrenzen kann, im Mittelpunkt.

Individuelle Ressourcen aktivieren

Zum Einstieg in das jeweilige Thema gab es eine Geschichte oder Filme, anhand derer die Kinder über ihre eigene Situation und ihre Gefühle sprechen konnten. Die Geschichten finden sich wie alles andere, was die Gruppe gemacht hat, in einer Mappe, die die Kinder beim letzten Treffen mit nach Hause bekommen haben. Diese Mappe dient sozusagen „als Anker", sagt Frauke Pinkvoß und fügt hinzu: „Die Kinder nutzen sie, um sich zu stärken und ihre Ressourcen, die sie individuell für sich erarbeitet haben, zu aktivieren." Dass das tatsächlich funktioniert hat, wissen sie und Astrid Lachmann-Neuber von dem Nachtreffen, das nach zwei Monaten noch einmal stattgefunden hat und bei dem die Kinder von ihren Erfahrungen erzählt haben.

Auch wenn die Treffen ohne Eltern stattfinden, sind diese mit einem Erstgespräch, einem Elternabend und einem Auswertungsabend eng in das Angebot eingebunden. Das Ziel bestehe darin, den Eltern die Möglichkeit zu geben, sich – fokussiert auf Kindersicht – mit dem Thema auseinanderzusetzten oder Unterstützung zu erhalten.

Möglichkeit zum Austausch

Die Eltern hätten die Gruppe als Entlastung empfunden, außerdem seien die Elternabende für sie ebenfalls eine Möglichkeit zum Austausch gewesen. Bei dem Auswertungsgespräch hätten die Eltern von einer verbesserten Atmosphäre in der Familie berichtet. „Sie haben auch gesagt, sie würden sich wünschen, dass noch mehr Kinder von dem Angebot profitieren können", sagt Frauke Pinkvoß.

Das können sie tatsächlich, da die Erziehungsberatungsstelle plant, das kostenlose Angebot in der zweiten Jahreshälfte erneut zu veranstalten, gerne auch in zwei Kursen hintereinander, denn der Bedarf dafür sei da, da sind sich Pinkvoß und Lachmann-Neuber einig. Bisher sei dieses Gruppenangebot für Trennungskinder das einzige dieser Art in Lüchow-Dannenberg. Weitere Informationen und Anmeldungen unter Telefon (05841) 9795430 oder per Email unter info@eb-luechow.de.

Elbe-Jeetzel-Zeitung 28.05.2019

Die Erziehungsberatungsstelle in Lüchow bietet eine videogestützte Entwicklungsberatung für Babies und Kleinkinder an

VON PETRA WITTE

Astrid Lachmann-Neuber bietet eine videogestützte Entwicklungsberatung für Säuglinge und Kleinkinder an, die Eltern helfen soll, die Signale ihrer Kinder besser zu deuten. *Aufn.: P. Witte*

Lüchow. Die ersten Jahre mit Kind sind aufregend – und für die jungen Eltern mit vielen Unsicherheiten verbunden: Ist unser Kind gesund, entwickelt es sich normal? Mit der videogestützten Entwicklungsberatung für Säuglinge und Kleinkinder bis drei Jahren will die Erziehungsberatungsstelle Eltern helfen, die Signale ihres Kindes kennenzulernen, etwa, wie es sich bei Stress oder Müdigkeit verhält und wie sie ihm helfen können.

Thema Bindung ist in aller Munde

Denn Babies wüssten etwa von Geburt an, wie sie sich beruhigen könnten, bräuchten dabei aber zunächst die Unterstützung ihrer Eltern. „Viele wissen automatisch, wie sie darauf reagieren müssen", sagt die Diplom-Sozialpädagogin Astrid Lachmann-Neuber, die nach rund anderthalbjähriger Fortbildung seit vergangenem Herbst die Entwicklungsberatung anbietet. Das Thema Bindung sei in aller Munde, dadurch wachse aber auch die Unsicherheit junger Eltern, verstärkt durch gesellschaftliche Erwartungen und Ansprüche.

Die videogestützte Beratung soll Müttern und Vätern dabei helfen, gelassener zu werden und mehr Vertrauen in sich selbst zu bekommen. „Wir wollen ihnen helfen, ihr Baby aus einer anderen Sicht zu erleben", erklärt Lachmann-Neuber. Dafür führt die Sozialpädagogin ein ausführliches Gespräch mit den Eltern, bevor sie fünf- bis zehnminütige Videoaufnahmen macht, bei denen die Eltern immer dabei sind. Aus diesem Material sucht sie kleine Sequenzen heraus, in denen „es richtig gut läuft", aber

Kommunikation vielleicht nicht so gut klappt. Als Beispiel nennt Astrid Lachmann-Neuber, wenn Babies ihren Kopf abwenden. Das bedeute nicht, dass diese ihre Eltern nicht mögen, sondern einfach, dass sie gerade etwas Ruhe brauchen.

Stärken von Eltern und Kind herausstreichen

Auch wenn das Angebot für Eltern mit Regulationsstörungen (wie Fütter-, Schrei - oder Schlafstörung) entwickelt wurde, richtet sich die Beratung an alle Eltern, die ihr Kind gern noch besser verstehen möchten. Die Entwicklungsberatung ist darum explizit für Babies und Kleinkinder mit und ohne Regulationsstörungen gedacht.

Es gehe darum, Stärken des Kindes und der Eltern herauszustreichen, nicht darum, Fehler zu suchen, sagt Lachmann-Neuber über das Angebot: „Es geht nicht um eine Bewertung, sondern um eine Unterstützung. Es wird geguckt, was gut läuft und wo die Beziehung zwischen Eltern und Kleinkind noch besser werden könnte. Es gehe darum, welche Verhaltensweisen das Baby zeigt,

in der Eltern-Kind-Kommunikation möglicherweise ein Teufelskreis entstehe. Denn nicht nur die Kinder, auch die Eltern müssten in den ersten drei Jahren viel lernen.

Die Entwicklungsberatung ist kostenlos und kann in den ersten drei Lebensjahren des Kindes auch mehrfach genutzt werden. Das Angebot richtet sich präventiv auch an Schwangere, die schon im Vorfeld Informationen über die Entwicklung ihres Kindes erhalten können.

Kostenlos und bei Bedarf anonym

Für die Erziehungsberatung haben sich im Herbst 2016 die Wohlfahrtsverbände AWO und Der Paritätische zusammengetan, was „etwas Besonderes ist. Und es funktioniert gut", sagt Leiterin Mirja Rößner. Neben der Entwicklungsberatung bietet die Einrichtung auch Gruppen für Trennungs- und Scheidungskinder sowie Konzentrationstraining und Beratung für Eltern in allen Fragen zur Erziehung von kleinen Kindern bis zu jungen Erwachsenen an. Die Angebote sind kostenlos und können bei Bedarf anonym genutzt werden. Kinder und Jugendliche können sich auch ohne ihre Eltern an die Erziehungsberatungsstelle wenden.

„Wir unterliegen der Schweigepflicht und sind nicht an das Jugendamt gekoppelt", betont Rößner. Denn obwohl der Landkreis die Erziehungsberatung – die eine Pflichtaufgabe im Rahmen der „Hilfen zur Erziehung" ist – finanziert, arbeitet diese unabhängig.

RAT UND HILFE

Unterstützung für Eltern

- **Die Erziehungsberatungsstelle in der Rosenstraße 19 in Lüchow ist telefonisch unter (05841) 9795430 oder per Mail unter info@eb-luechow.de zu erreichen.**
- **Am 2. Mai veranstaltet die Erziehungsberatung von 9 bis 10.30 Uhr den Themenvormittag „Eltern sein und werden: Was will mein Baby mir sagen? Baby – Bindung und Beziehung".**

Elbe-Jeetzel-Zeitung 03.04.2019